



7. Klasse Deutsch Lernheft

Musterlösungen

Copyright © 2023 StudyHelp
StudyHelp GmbH, Paderborn
WWW.STUDYHELP.DE

Stand: 12.04.2023

Autorin: Diana Rohrbeck

Redaktion & Satz: Carlo Oberkönig
Kontakt: verlag@studyhelp.de

Das Werk und alle seine Bestandteile sind urheberrechtlich geschützt. Jede vollständige oder teilweise Vervielfältigung, Verbreitung und Veröffentlichung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung von StudyHelp. Hinweis zu § 52a UrhG: Weder das Werk noch seine Teile dürfen ohne eine solche Einwilligung gescannt und in ein Netzwerk eingestellt werden. Dies gilt auch für Intranets von Schulen und sonstigen Bildungseinrichtungen.

Auf verschiedenen Seiten dieses Buches befinden sich Verweise (Links) auf Internet-Adressen. Haftungshinweis: Trotz sorgfältiger inhaltlicher Kontrolle wird die Haftung für die Inhalte der externen Seiten ausgeschlossen. Für den Inhalt dieser externen Seiten sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich. Sollten Sie bei dem angegebenen Inhalt des Anbieters dieser Seite auf kostenpflichtige, illegale oder anstößige Inhalte treffen, so bedauern wir dies ausdrücklich und bitten Sie, uns umgehend per E-Mail davon in Kenntnis zu setzen, damit beim Nachdruck der Verweis gelöscht wird.

Lösungen

Inhalt

1	Lösungen	5
1.1	zu Rechtschreibung	5
1.2	zu Grammatik	9
1.3	zu Zeitformen	16
1.4	zu Beschreibung und berichten	18
1.5	zu Textanalyse	21

1 Lösungen

1.1 zu Rechtschreibung

zu Übung 1: Großschreibung

Die versteckten Nomen in den Wörterschlangen lauten:

- (die Fragen), der Hamster, (das Leben), die Hose, der Stuhl
- (die Fliegen), das Zeugnis, das Fahrrad
- die Zahnbürste, der Ofen
- das Telefon, die Blume, (die Rolle), das Eis
- der Baum, die Tulpe, der Alarm, der Arm, das Schwert

zu Übung 2: Großschreibung erkennen

Insgesamt müssen 39 Wörter großgeschrieben werden.

Ferien

Wir fahren bald mit der ganzen **Familie** in den **Urlaub**. **Dafür** habe ich bereits viele **Sachen** in meinen **Koffer** gepackt. **Damit** ich keine **Langeweile** bekomme, nehme ich zum **Lesen** ein gutes **Buch** mit. **Allerdings** glaube ich, dass ich die meiste **Zeit** mit dem **Schwimmen** im **Meer** verbringen werde. **Auf** das **Hineinspringen** in das kühle **Nass** freue ich mich schon ganz besonders. **Im Schwimmen** bin ich schon wirklich gut. **Die Abkühlung** wird bestimmt nötig sein, denn im **Süden** scheint die **Sonne** viel stärker als bei uns. **Ich** habe die **Hoffnung**, dass ich viele nette **Kinder** zum **Plantschen** im **Meer** kennenlernen werde und mit ihnen am **Strand Sandburgen** bauen kann. **Auch** die **Erwartungen** an das **Hotel** sind hoch, denn die **Freundlichkeit** zu **Kindern** finde ich sehr wichtig. **Mit** großer **Spannung** warte ich auf den morgigen **Tag**, denn dann geht es los!

zu Übung 3: Wortbausteine

Hier sollst du zunächst nur gedanklich neue Wörter zu finden.

zu Übung 4: Wortbausteine

Wir schreiben die gefundenen Wörter nun auf:

Herrichten, anrichten, die Anrichte, entrichten, der Richter, die Richtung, richten, verrichten, die Vorrichtung, der Bericht, berichten, einrichten, die Einrichtung, die Hinrichtung, hinrichten, ...

zu Übung 5: Wortbausteine

Wörter mit dem Wortstamm *-geb-*:

Geben, vergeben, die Vergabung, vergeblich, angeben, der Angeber, angeberisch, angeblich, die Eingebung, die Umgebung, umgeben, nachgeben, vorgeben, ergeben, die Ergebung, aufgeben, ausgeben, ...

zu Übung 6: Doppelkonsonanten

Wir setzen richtig ein:

- a) Der **Polarbär** **liegt** auf einer **Eisscholle**.
- b) Unser **Hof** braucht noch mehr **Schafe**, damit wir ausreichend **Wolle** haben.
- c) In der Muschel **lag** eine wunderschöne **Perle**.
- d) Der **Rabe** **sitzt** auf einem **Ast** und **krächzt**.
- e) Bei **Ebbe** lässt sich das **Leben** im **Watt** erforschen.
- f) Wenn du hier in die **Hocke** gehst, wird deine Hose **nass**.

zu Übung 7: S-Laute

Wir setzen richtig ein:

- a) Die **Straße** ist gesperrt.
- b) Eine kleine **Gasse** führt hier entlang.
- c) Ich hätte gerne ein Glas **Wasser**.
- d) Ich habe alles wieder **vergessen**.
- e) Emil ist **größer** als sein Bruder.
- f) Der Garten ist **riesig**.
- g) Der Witz war echt **lustig**.
- h) Möchten Sie noch etwas **wissen**?
- i) Der Schrank ist **maßgeschneidert**.
- j) Er **raste** über die Autobahn.
- k) Das Kleid **passt** perfekt.
- l) Meine Mutter liebt rote **Rosen**.

zu Übung 8: Wortstämme mit Dehnungs-H

Wir ordnen die Wörter den passenden Wortstämmen zu.

<i>fahren</i>	<i>das Fahrrad, das Gefährt, die Fahrgemeinschaft, fahrlässig, abgefahren, die Fähre</i>
<i>kehren</i>	<i>das Kehrblech, die Vorkehrung, umkehren, verkehrt, bekehren</i>
<i>bohren</i>	<i>die Bohrmaschine, die Bohrinse, verbohrt, anbohren, die Bohrung</i>
<i>wahr</i>	<i>die Wahrheit, die Währung, verwahren, wahrhaftig, die Wahrsagerin, wahrscheinlich</i>

zu Übung 9: Betonte Silben

Wir vervollständigen die Tabelle:

Wort	Silben-trennung	betonte Silbe markieren	Ist der Vokal der betonten Silbe kurz oder lang?	Auswirkungen auf die Rechtschreibung
das Regal	das Re-gal	Regal (nicht Regal)	lang	Auf einen lang gesprochenen Vokal folgt meist keine Rechtschreibfalle.
der Teller	der Tel-ler	Teller (nicht Teller)	kurz	Auf einen kurz gesprochenen Vokal folgen zwei Konsonanten (wenn nur einer hörbar ist, muss dieser gedoppelt werden).
der Kumpel	der Kum-pel	Kumpel (nicht Kumpel)	kurz	Auf einen kurz gesprochenen Vokal folgen zwei Konsonanten.
die Betten	die Bet-ten	Betten (nicht Betten)	kurz	Auf einen kurz gesprochenen Vokal folgen zwei Konsonanten (wenn nur einer hörbar ist, muss dieser gedoppelt werden).
der Tresor	der Tre-sor	Tresor	lang	Auf einen lang gesprochenen Vokal folgt meist keine Rechtschreibfalle.
lüften	lüf-ten	lüften	kurz	Auf einen kurz gesprochenen Vokal folgen zwei Konsonanten.
die Hupe	die Hu-pe	Hupe	lang	Auf einen lang gesprochenen Vokal folgt meist keine Rechtschreibfalle.
Silvester	Sil-ves-ter	Silvester	kurz	Auf einen kurz gesprochenen Vokal folgen zwei Konsonanten.
viele	vie-le	viele	lang	Ein lang gesprochenes <i>-i-</i> wird als <i>-ie-</i> geschrieben.

zu Übung 10: Zusammengesetzte Nomen

Verstecke Nomen in den kursiven Wörtern:

- a) Wie hat dir die *Tomatensauce* geschmeckt?
die *Tomate* + die *Sauce*
- b) Mit einem kleineren *Zahnrad* ließe sich die Geschwindigkeit erhöhen.
der *Zahn* + das *Rad*
- c) Das *Fußballtor* steht ein wenig zu weit rechts.
der *Fußball* + das *Tor*
- d) Wie konntest du bei dieser Kälte deine *Handschuhe* vergessen?
die *Hand* + die *Schuhe*
- e) Für Tim ist der *Basketballkorb* zu weit oben.
der *Basketball* + der *Korb*
- f) Mein Finger ist im *Flaschenhals* stecken geblieben.
die *Flasche* + der *Hals*
- g) Durch diese dichte *Wolkendecke* schafft es die Sonne heute leider nicht.
die *Wolke* + die *Decke*
-

zu Übung 11: Zusammengesetzte Wörter

Wir nennen ein Synonym mit der gleichen Bedeutung des kursiven Wortes.

- a) *frech*
- b) *Türchen*
- c) *erzählen*
- d) *Artgenosse*
- e) *offensichtlich*

1.2 zu Grammatik

zu Übung 12: Großschreibung

Wir markieren die Wörter, die großgeschrieben werden müssen.

Du sollst alle Sätze zudem nochmal richtig aufschreiben und dir Gedanken machen, welches Merkmal des jeweiligen Nomens erfüllt wird.

- Er** hatte große **Erwartungen** bei der letzten **Arbeit** und wurde bitter enttäuscht.
- Wir** verstehen deine **Gefühle**, aber wir können dein **Vorhaben** nicht erlauben.
- Du** gibst dir große **Mühe** und wirst bald erste **Erfolge** sehen!
- Das Mädchen** hat starken **Durst** und braucht dringend einen **Schluck Wasser**.
- Bei** diesem **Verbrechen** war die **Mithilfe** eines weiteren **Täters** erforderlich.

zu Übung 13: Nomen deklinieren

Wir vervollständigen die Tabelle.

Fall (= Kasus)	die Frage	der Grund	das Problem
Nominativ (<i>Wer oder Was?</i>) Singular	die Frage	der Grund	das Problem
Genitiv (<i>Wessen?</i>) Singular	der Frage	des Grundes	des Problems
Dativ (<i>Wem?</i>) Singular	der Frage	dem Grund	dem Problem
Akkusativ (<i>Wen oder Was?</i>) Singular	die Frage	den Grund	das Problem
Nominativ (<i>Wer oder Was?</i>) Plural	die Fragen	die Gründe	die Probleme
Genitiv (<i>Wessen?</i>) Plural	der Fragen	der Gründe	der Probleme
Dativ (<i>Wem?</i>) Plural	den Fragen	den Gründen	den Problemen
Akkusativ (<i>Wen oder Was?</i>) Plural	die Fragen	die Gründe	die Probleme

zu Übung 14: Verben

Wir setzen die passenden Verben ein.

Pauline **steht** seit Stunden an der Bushaltestelle und **wartet**.

Warum **muss** man denn an dieser Haltestelle immer so lange **rumstehen**?

Kein Mensch **kann verstehen**, warum die Busse immer nur hier zu spät **kommen**.

Naja, hoffentlich **wird** der Fahrplan bald **angepasst**.

zu Übung 15: Adjektive deklinieren

Wir vervollständigen die Tabelle.

Fall (= Kasus)	die gute Frage	der falsche Grund	das große Problem
Nominativ (Wer oder Was?) Singular	die gute Frage	der falsche Grund	das große Problem
Genitiv (Wessen?) Singular	der guten Frage	des falschen Grundes	des großen Problems
Dativ (Wem?) Singular	der guten Frage	dem falschen Grund	dem großen Problem
Akkusativ (Wen oder Was?) Singular	die gute Frage	den falschen Grund	das große Problem
Nominativ (Wer oder Was?) Plural	die guten Fragen	die falschen Gründe	die großen Probleme
Genitiv (Wessen?) Plural	der guten Fragen	der falschen Gründe	die großen Probleme
Dativ (Wem?) Plural	den guten Fragen	den falschen Gründen	den großen Problemen
Akkusativ (Wen oder Was?) Plural	die guten Fragen	die falschen Gründe	die großen Probleme

zu Übung 16: Adjektive

Wir vervollständigen die Tabelle.

Adjektiv	Grundform	1. Steigerung (= Komparativ)	Vergleich	2. Steigerung (= Superlativ)
groß	Das Haus ist groß.	Das Haus ist größer.	Das Haus ist größer als die Hütte.	Das Haus ist am größten.
klein	Der Hund ist klein.	Der Hund ist kleiner.	Der Hund ist kleiner als die Katze.	Der Hund ist am kleinsten.

stark	Das Kind ist stark.	Das Kind ist stärker.	Das Kind ist stärker als der Erwachsene.	Das Kind ist am stärksten.
witzig	Das Buch ist witzig.	Das Buch ist witziger.	Das Buch ist witziger als der Film.	Das Buch ist am witzigsten.
braun	Das Kissen ist braun.	Das Kissen ist brauner.	Das Kissen ist brauner als die Decke.	Das Kissen ist am braunsten.
fruchtig	Der Saft ist fruchtig.	Der Saft ist fruchtiger.	Der Saft ist fruchtiger als die Schorle.	Der Saft ist am fruchtigsten.

zu Übung 17: Präpositionen

Wir setzen die passenden Präposition ein.

- a) Da steht ein Affe **neben** mir.
- b) Mein Bruder hat **von** seinem Freund einen Pullover bekommen.
- c) Ich verbringe die Nacht **bei** meiner besten Freundin.
- d) Kannst du mal bitte **unter** dem Tisch nachschauen?
- e) Ich bin erst **vor** fünf Minuten aufgestanden.
- f) Wir warten schon **seit** Stunden auf einen Anruf.
- g) Handys sind **in** der Schule verboten!
- h) Die Aktivisten kämpfen **gegen** den Klimawandel.
- i) Warum reden meine Freunde **hinter** meinem Rücken **über** mich?
- j) Ich gehe **mit** meiner Laterne und meine Laterne **mit** mir.
- k) Wir helfen dir, wieder **auf** die Beine zu kommen.
- l) Am Wochenende gehe ich **zu** meiner Großmutter.
- m) Meine Hausaufgaben lagen **neben** einem Stapel Zeitungen.

zu Übung 18: Satzglieder

Wir stellen den Satz noch weiter um.

1. Mit unseren Freunden gehen wir am Montag endlich mal wieder in den Berliner Zoo.
2. In den Berliner Zoo gehen wir am Montag endlich mal wieder mit unseren Freunden

zu Übung 19: Prädikate im Satz erkennen

Wir vervollständigen die Tabelle.

	suchen	loben
Die Kinder ...		
Präsens	suchen	loben
Präsens mit Modalverb	dürfen suchen	können loben
Futur I	werden suchen	werden loben
Futur II	werden gesucht haben	werden gelobt haben
Präteritum	suchten	lobten
Perfekt	haben gesucht	haben gelobt
Plusquamperfekt (PqP)	hatten gesucht	hatten gelobt
Passiv Präsens	werden gesucht	werden gelobt
Passiv Futur I	werden gesucht werden	werden gelobt werden
Passiv Futur II	werden gesucht worden sein	werden gelobt worden sein
Passiv Präteritum	wurden gesucht	wurden gelobt
Passiv Perfekt	sind gesucht worden	sind gelobt worden
Passiv PqP	waren gesucht worden	waren gelobt worden
Passiv mit Modalverb	dürfen gesucht werden	können gelobt werden

zu Übung 20: Subjekte

Wir markieren die Subjekte.

Auf verschiedene Gesetze wurden *wir* am Montag im Gerichtssaal hingewiesen. Wegen verschiedener Verstöße gegen das Grundgesetz verurteilte *der Richter* die Angeklagten auf Bewährung angesichts ihres bisherigen Lebenslaufes. Zwei Jahre müssen *sie* sich den Auflagen des Gerichts beugen. Auf Empfehlung des Richters erwägt *der Verurteilte* einen Kompromiss anstatt eines weiteren Verfahrens. Den Angestellten gibt *der umsichtige Chef aus Frankfurt* freiwillig mehr Geld im kommenden Jahr. *Das* ist ein kleiner Trost¹ für die Geschädigten. Vor dem Gerichtssaal warteten *die Reporter* bereits auf den Ausgang der Verhandlung anlässlich der Brisanz der Verhandlung.

zu Übung 21: Objekte

Wir suchen die Objekte und ordnen sie den Fragen zu.

a) Akkusativobjekt

Wen oder was?

- *die Angeklagten*
- *einen Kompromiss*
- *mehr Geld*

¹Auch nach „ein kleiner Trost“ lässt sich mit „wer oder was“ fragen. Hier handelt es sich aber um ein Prädikatsnomen.

b) Dativobjekt Wem?

- *den Auflagen des Gerichts*
- *den Angestellten*

c) Genitivobjekt Wessen?

- kein Objekt vorhanden

d) Präpositionalobjekt

- *auf verschiedene Gesetze*
- *auf Bewährung*
- *für die Geschädigten*
- *auf den Ausgang der Verhandlung*

zu Übung 22: Adverbiale Bestimmungen

Wir markieren farblich die adverbialen Bestimmungen ...

- *der Zeit.*
- *der Art und Weise.*
- *der Folge.*
- *des Ortes.*
- *des Grundes.*
- *des Zwecks.*

Auf verschiedene Gesetze wurden wir am Montag im Gerichtssaal hingewiesen. Wegen verschiedener Verstöße gegen das Grundgesetz verurteilte der Richter die Angeklagten auf Bewährung angesichts ihres bisherigen Lebenslaufes. Zwei Jahre müssen sie sich den Auflagen des Gerichts beugen. Auf Empfehlung des Richters erwägt der Verurteilte einen Kompromiss anstatt eines weiteren Verfahrens. Den Angestellten gibt der umsichtige Chef aus Frankfurt freiwillig mehr Geld im kommenden Jahr. Das ist ein kleiner Trost für die Geschädigten. Vor dem Gerichtssaal warteten die Reporter bereits auf den Ausgang der Verhandlung anlässlich der Brisanz der Verhandlung.

zu Übung 23: Kommasetzung

Wir setzen die Kommata an die richtige Stelle.

- a) Paul geht ein paar Minuten früher los, damit er nicht zu spät zur Schule kommt.
- b) Miriam bleibt heute zuhause, weil sie Bauchschmerzen hat.
- c) Käthe geht heute zur Schule, obwohl sie Kopfschmerzen hat.
- d) Wenn Rosa ihre Schnürsenkel nicht zubindet, verliert sie ihre Schuhe.
- e) Verena telefoniert mit ihrer Mutter, während der Fernseher läuft.

zu Übung 24: Satzgefüge darstellen

Wir markieren die Hauptsätze und **Prädikate**.

- a) Mein Hund **muss** zum Tierarzt, weil er eine Verletzung an der Pfote **hat**.
- b) Mein Hund, den ich über alles **liebe**, **muss** zum Tierarzt, weil er eine Verletzung an der Pfote **hat**.
- c) Mein Hund, den ich über alles **liebe**, **muss** zum Tierarzt, der seine Praxis auf der anderen Straßenseite **hat**, weil er eine Verletzung an der Pfote **hat**.
- d) Mein Hund, den ich über alles **liebe**, **muss** zum Tierarzt, der seine Praxis auf der anderen Straßenseite **hat**, weil er eine Verletzung an der Pfote **hat**, die er nun nicht mehr **aufsetzen kann**.
- e) Mein Hund, den ich über alles **liebe**, **muss** zum Tierarzt, der seine Praxis auf der anderen Straßenseite **hat**, weil er eine Verletzung an der Pfote **hat**, die er nun nicht mehr **aufsetzen kann**, weil es ihm weh **tut**.

zu Übung 25: Relativsatz

Der Chef, **der** seinen Mitarbeitern eine Freude machen wollte, veranstaltete eine kleine Feier bei sich Zuhause.

zu Übung 26: Relativsätze bilden

Wir verbinden die Sätze miteinander.

- a) Ich arbeite heute in unserem Garten, **der völlig verwildert ist**.
- b) Unser Gärtner, **der seit letzter Woche krank ist**, kann mir nicht helfen.
- c) Die Erkältung, **die er sich beim Baden im Meer eingefangen hat**, hat ihn total außer Gefecht gesetzt.
- d) Am Meer leben die Eltern unseres Gärtners, **die er vor zehn Tagen besucht hatte**.
- e) Er wollte seine Eltern, **die schon älter sind und Hilfe brauchen**, im Haushalt und im Garten unterstützen.

zu Übung 27: Adverbialsätze

Die Abhängigkeit bezieht sich auf ...

- a) die Zeit (Temporalsatz) → Wann? Seit wann? Bis wann?
- b) eine Begründung (Kausalsatz) → Warum?
- c) eine Art und Weise (Modalsatz) → Wie?
- d) einen Zweck (Finalsatz) → Wofür? Zu welchem Zweck?
- e) eine Bedingung (Konditionalsatz) → Unter welcher Bedingung?

zu Übung 28: Das oder dass?

Wir füllen die Lücken.

- a) Wir suchen **das** Kätzchen im Garten.
- b) Würdest du mir **das** Versteck verraten?
- c) Sieh dir **das** Spiegelbild deines Bruders genau an.
- d) Ich räume nur noch **das** Tablett ab, dann bin ich fertig.
- e) Ich erkenne **das** Bild, **das** du mir gezeigt hast.
- f) Ich möchte, **dass** du **das** Geschirr wegräumst.
- g) Mir geht **das** Theater gehörig auf die Nerven!
- h) Ich habe ihnen gesagt, **dass** mich **das** Rumgetobe stört.
- i) Das Kind, **das** im Sandkasten spielt, trägt eine Mütze.

1.3 zu Zeitformen

zu Übung 29: Präteritum

Wir schreiben im Präteritum.

- a) Meine Eltern **fuhren** zum Einkaufen in den Supermarkt.
 - b) Meine Schwester **schwamm** im See.
 - c) Am Ende der Woche **war** ich völlig erschöpft.
 - d) Wir **spielten** Federball im Garten.
 - e) Die Kinder **wurden** so schnell groß.
 - f) Mein Bruder **zog** sich seine Sportsachen an.
-

zu Übung 30: Futur I

Wir schreiben im Futur I.

- a) In den Ferien **werden** mein Vater und ich schon sehr früh **aufbrechen**.
 - b) Wir **werden** eine abgelegene Stelle im Wald **suchen** und (**werden**) Tiere **beobachten**.
 - c) Am Morgen **wird** es noch kühl **sein**, aber mit jeder Stunde **wird** sich die Luft mehr **erwärmen**.
 - d) Anfangs **werden** wir frieren, doch dann wird uns die Begeisterung packen.
 - e) Die Tiere im Wald **werden** sich allmählich **zeigen** und wir **werden** viele Fotos **machen**.
-

zu Übung 31: Futur II

Wir schreiben im Futur II.

- a) In den Ferien **werden** mein Vater und ich schon sehr früh **aufgebrochen sein**.
 - b) Wir **werden** eine abgelegene Stelle im Wald **gesucht haben** und (**werden**) Tiere **beobachtet haben**.
 - c) Am Morgen **wird** es noch kühl **gewesen sein**, aber mit jeder Stunde **wird** sich die Luft mehr **erwärmt haben**.
 - d) Anfangs **werden** wir **gefroren haben**, doch dann **wird** uns die Begeisterung **gepackt haben**.
 - e) Die Tiere im Wald **werden** sich allmählich **gezeigt haben** und wir **werden** viele Fotos **gemacht haben**.
-

zu Übung 32: Konjunktiv I

Wir schreiben im Konjunktiv.

- a) Er rannte, als **sei** der Teufel hinter ihm her!
- b) Für den Teig **nehme** man 150g Mehl und **füge** eine Prise Salz hinzu.
- c) Sie **solle** nicht noch einmal lügen!
- d) Du würdest mich nicht um Geld bitten, wenn du es nicht unbedingt **brauchtest**, oder?

zu Übung 33: Konjunktiv II

Wir schreiben im Konjunktiv.

- a) Wenn ich Zeit hätte, **käme** ich zu deiner Geburtstagsfeier.
 - b) Wir rannten, als **ginge** es um unser Leben.
 - c) Ich hatte gehofft, der Lehrer **gäbe** mir noch etwas mehr Zeit.
 - d) Sie waren der festen Überzeugung, so etwas **könnte** nie wieder passieren.
-

zu Übung 34: Konjunktiv

Wir schreiben im Konjunktiv.

- a) Mutter erzählt, Maria **spiele Federball**.
 - b) Ich sage, dass **mich das sehr freue**.
 - c) Maria sagt, **sie gehe mehrmals die Woche zum Training**.
 - d) Mutter fragt, ob **mir das nicht manchmal zu viel sei**.
 - e) Maria antwortet mit Nein, **sie habe sehr viel Spaß beim Training**.
 - f) Mutter fragt, **wann ich wieder zum Training gehen wolle**.
-

zu Übung 35: Passiv

Wir schreiben im Passiv.

- a) Die Post **wird** von meinem Vater aus dem Briefkasten **geholt**.
- b) Der Einkauf **wird** von meiner Mutter **gemacht**.
- c) Die / ihre Hausaufgaben **werden** von meiner Schwester **erledigt**.
- d) Benno, der Schäferhund, **wird** von meiner Tante spazieren **geführt**.
- e) Die kranke Katze **wird** von meinem Onkel zum Tierarzt **getragen**.
- f) In der ganzen Zeit **werden** in Ruhe die Fenster von meiner Oma **geputzt**.

1.4 zu Beschreibung und berichten

zu Übung 36: Bildbeschreibung

Wir beschreiben die Bilder so genau wie möglich.



- a) Bild 1: Milch, Mehl, Eier und Butter stehen nebeneinander.
 b) Bild 2: Der Teig wird gerührt.
 c) Bild 3: Auf dem fertigen Schokomuffin befindet sich eine Kirsche.

zu Übung 37: Bildergeschichte schreiben

Hier ein exemplarischer Lösungsvorschlag:

Wir waren heute einkaufen, um alle Zutaten für das Muffinrezept zu besorgen. Nun stehen die Milch, das Mehl, die Butter und die Eier bereit. Wir machen alles nacheinander in eine Rührschüssel. Der Teig muss kräftig geknetet werden, damit er am Ende gut schmeckt. Nach einer Stunde sind die leckeren Muffins fertig. Ich lege noch eine Kirsche oben drauf. Perfekt!

zu Übung 38: Tierbeschreibung

Bei dieser Aufgabe gibt es keine eindeutige Lösung, da jeder ein anderes Lieblingstier hat. Hier eine exemplarische Beschreibung einer Giraffe:

Giraffen sind die größten Tiere der Erde. Die Giraffe fällt besonders durch ihre langen Beine und ihren langen Hals auf. Die Ohren der Giraffe sind spitz und schmal, ziemlich kurz für ihre Größe. Das hellbraune bis ockerfarbene Fell hat ein unregelmäßiges Muster aus dunkelbraunen bis schwarzen Flecken, die mit einer helleren Grundfarbe kontrastieren. Die Vorderbeine sind etwas länger als die Hinterbeine.

zu Übung 39: Synonyme

Wir sortieren die Verben zum passenden Oberbegriff.

gehen	<i>schleichen, umgehen, rennen, eilen, durchlaufen, laufen, stolpern, flitzen, schlendern, flanieren</i>
sagen	<i>sprechen, ausdrücken, labern, stottern, thematisieren, brabbeln, quatschen</i>
antworten	<i>agieren</i>

sehen	<i>beobachten, glotzen, erkennen, stieren, starren, schauen, blicken, erblicke, gucken</i>
tun	<i>verhalten, gammeln, handeln, passieren, rumhängen, wurschteln, fläzen</i>
denken	<i>grübeln, sich fragen, qualmen, überlegen, meinen, Kopf einschalten</i>
fahren	<i>heizen, tuckern, rattern, düsen, sausen, rasen</i>

zu Übung 40: Berichte schreiben

Wir markieren zunächst alles, was nicht in einen Bericht gehört:

München, 16.02.2021

Boar, ich dachte der Winter wäre vorbei! Alter, damit hatte ja keiner gerechnet, dass es auf den Straßen nochmal so ne glatte Nummer wird. Der kleine rote Flitzer ist nicht nur über die Kreuzung gerast wie ein wilder Hecht, sondern hatte auch überhaupt keine Chance zu bremsen. Sehen Sie hier, Kommissar, an dieser Stelle in der Dämmerstraße ist nämlich der Lüftungsschacht vom Rewe und das bisschen Schneeregen, was da runter kam, ist sofort zu Eis gefroren. Da hätte selbst ich keine Chance gehabt und ich fahre wie ein Gott, das können Sie mir glauben! Also der Hutträger da in dem Winzling ist ja sowieso schon viel zu schnell angezischt gekommen. Aber hier an der Stelle hat es ihm die Räder dann gänzlich unterm Hintern weggezogen. Der arme Opi hat sich nochmal gedreht und ist dann an der Laterne zum Stehen gekommen. Das war so gegen 17 Uhr. Ansonsten hats keinen erwischt, die Straße war zum Glück leergefegt bei dem Wetter. Nicht auszumalen, wie das hätte schief gehen können! Irgendeiner aus der Nachbarschaft hatte sofort den Krankenwagen gerufen und die haben Opi mitgenommen. Gezittert hat er, aber sonst nix mit Blut oder so.

Anschließend schreiben wir den Bericht um:

München, 16.02.2021

Am 16.02.2021 kam es in München an der Kreuzung Wilhelmstraße und Dämmerstraße gegen 17 Uhr zu einem Verkehrsunfall. Dabei wurde ein älterer Herr leicht verletzt. Aufgrund des unerwarteten Wintereinbruchs waren die Straßen glatt. Durch einen Lüftungsschacht des Kaufhauses Rewe in der Dämmerstraße gefror der Schneeregen direkt zu Eis. An der Kreuzung Wilhelmstraße und Dämmerstraße fuhr ein roter Wagen mit überhöhter Geschwindigkeit über die Kreuzung. Das Fahrzeug konnte aufgrund der glatten Straße nicht mehr bremsen. Das Fahrzeug drehte sich über der Kreuzung und prallte dann gegen einen Laternenpfahl. Ein Nachbar rief den Notruf. Der Fahrzeugführer, ein älterer Herr, wurde vorsorglich ins Krankenhaus gebracht. Passanten oder andere Verkehrsteilnehmer wurden nicht verletzt.

zu Übung 41: Polizeiberichte schreiben

Am Freitag, den 13. kam es in Hamburg zu einem Verkehrsunfall. Hierbei stieß ein Auto mit einem Fahrrad zusammen. Die Fahrradfahrerin blieb auf der Straße liegen, während der Fahrer mit überhöhter Geschwindigkeit Fahrradflucht begann. Da es sich um ein Hamburger Kennzeichen handelte, ist der Fahrer ortsansässig. Der Fahrer des Fahrzeuges ist etwa Mitte 20 und trug einen schwarzen Kapuzenpulli. Die Frau wurde bei dem Unfall nur leicht verletzt.

zu Übung 42: Unfallberichte schreiben

Am Freitag, den 13. kam es in der Schule zu einem Unfall. Die Schülerin Maria ist von der Leiter gestürzt und hat sich dabei am Knie verletzt.

Am Ende der dritten Stunde sollte war das Mädchen im Auftrag ihrer Lehrerin auf dem Weg zum Hausmeister. Dort kam sie jedoch aus bisher unbekanntem Gründen nicht an. Stattdessen kletterte das Mädchen auf eine Leiter. Als eine Sprosse der Leiter brach, stürzte das Mädchen zu Boden und verletzte sich am Knie. Eine Lehrkraft kam zu Hilfe, Maria war ansprechbar und klagte über starke Schmerzen am Bein. Aufstehen konnte sie nicht selbstständig. Um weitere Verletzungen, wie einen Bruch, auszuschließen, wurde vom Sekretariat der Notruf informiert. Das Mädchen ist bis auf weiteres krankgeschrieben.

zu Übung 43: Zeitungsberichte schreiben***Fahrerflucht – vom Täter keine Spur***

Am vergangenen Freitag ist eine Fahrradfahrerin mit dem Glück davongekommen.

Am Freitag, den 13. kam es in der Hamburger Innenstadt zu einem Verkehrsunfall. Hierbei stieß ein Auto mit einem Fahrrad zusammen.

Der junge Autofahrer war nach den Aussagen mehrerer Zeugen mit einer viel zu hohen Geschwindigkeit unterwegs. Nach einem heftigen Zusammenstoß blieb die Fahrradfahrerin vorerst reglos auf der Straße liegen, während der Fahrer des Autos mit überhöhter Geschwindigkeit Fahrradflucht begann. Da es sich um ein Hamburger Kennzeichen handelte, ist der Fahrer ortsansässig. Der Fahrer des Fahrzeuges ist etwa Mitte 20 und trug einen schwarzen Kapuzenpulli. Die Polizei hofft nun auf Meldungen aus der Bevölkerung, um den flüchtigen Täter zu finden. Die junge Frau wurde bei dem Unfall nur leicht verletzt. Vorsorglich befindet sie sich jedoch im Hamburger Uniklinikum zur Beobachtung, um Folgeschäden auszuschließen.

1.5 zu Textanalyse

zu Übung 44: Merkmale von Fabeln

Wir suchen passende Adjektive heraus, die den Löwen bzw. die Maus gut beschreiben. Es passen nicht alle gegebenen Adjektive!

Maus	Löwe
gewitzt, ehrlich, unterlegen, klein	mächtig, großzügig, überlegen, stark, gerecht, fair

zu Übung 45: Die Moral der Fabel

Wahre Stärke lässt sich nicht allein an der Größe erkennen.

zu Übung 46: Inhaltszusammenfassung Teil 1 - Texte gliedern

Wir gliedern den Text in Abschnitte, markieren Schlüsselbegriffe und finden für jeden Abschnitt eine passende Überschrift.

1. Mögliche Überschrift: **Allgemeine Körpermerkmale**

*Unter den Affenarten ist der Gorilla mit einer **Körpergröße** von bis zu 1,75 m und einem **Körpergewicht** bis zu 200 kg der größte und schwerste Affe. Doch seine Größe lässt keinen Rückschluss auf sein **Verhalten** zu – der Gorilla ist ein friedliches und eher scheues Tier und kann nur dann zur Gefahr werden, wenn er sich oder seine Familie bedroht sieht. Fühlt sich ein Gorilla in Gefahr, so trommelt er mit seinen Fäusten gegen seine Brust und ruft. Lässt sich ein Angreifer von dieser Drohgebärde nicht einschüchtern, geht der Gorilla zum Angriff über.*

2. Mögliche Überschrift: **Tagesablauf**

*Der Gorilla hat einen festen **Tagesablauf**: Nach dem Sonnenaufgang geht der sanfte Riese auf **Nahrungssuche**. Auf seinem Speiseplan stehen Blätter, Wurzeln, Früchte und verschiedene Pflanzen. Danach sucht sich das gesättigte Tier dann einen Platz zum Schlafen. Anschließend begibt er sich auf Futtersuche für das Abendessen.*

3. Mögliche Überschrift: **Verhalten innerhalb der Gruppe**

*Wie die meisten Affenarten verbringt der Gorilla viel Zeit des Tages mit der **Fellpflege**. Dabei kratzen sich die Tiere gegenseitig und entfernen so Hautschuppen und Parasiten aus ihrem Fell. Dieses Verhalten zeigen sie innerhalb der Gruppe, in der sie leben. Eine **Gruppe** besteht aus bis zu 40 Tieren und wird von einem erwachsenen, männlichen Tier angeführt, dem sogenannten **Silberrücken**. Dieses dominante Tier ist das einzige, das sich innerhalb der Gruppe fortpflanzen darf. Es gehören also noch die **Weibchen und ihr Nachwuchs** zur Gruppe. Oft wird die Gruppe auch noch durch ein oder mehrere männliche Tiere ergänzt, welche noch nicht ganz ausgewachsen sind. Sie werden als **Schwarzrücken** bezeichnet.*

4. Mögliche Überschrift: **Nestbau und Fortbewegung**

Sein **Nest** baut der Gorilla aus Ästen, Zweigen und Pflanzen im unteren Bereich eines Baumes oder auf dem Boden. Der Bau dauert in der Regel nicht länger als fünf Minuten und ein Nest wird oft nur für **eine Nacht** verwendet. Anders als man es von Affen vielleicht gewohnt ist, ist der Gorilla **kein aktiver Baumkletterer** – er bewegt sich überwiegend auf dem Waldboden. Dort bewegt er sich im vierfüßigen **Knöchelgang** und nur selten auf zwei Beinen.

5. Mögliche Überschrift: **Lebensraum**

Der **Lebensraum** der Gorillas, das Gebiet im mittleren **Afrika**, ist durch die stetige Abholzung der **Regenwälder** stark bedroht. Hinzu kommen Waldbrände und **Wilderer**, die das Leben der Menschenaffen gefährden.

6. Mögliche Überschrift: **Ähnlichkeit zum Menschen**

Der Gorilla ist, zusammen mit dem Schimpansen, der dem Menschen ähnlichste **Menschenaffe**. Dies wird beispielsweise bei einem genauen Blick auf die **Hände** sichtbar.

zu Übung 47: Inhaltszusammenfassung Teil 2 - Texte zusammenfassen

Wir fassen die Absätze nun zusammen.

In dem Text „Der Gorilla“ wird die Affenart Gorilla vorgestellt.

Zunächst werden die allgemeinen Merkmale des Gorillas beschrieben. Er hat eine Körpergröße von bis zu 1,75 m und ein Körpergewicht von bis zu 200 kg. Der Gorilla ist insgesamt ein friedliches Tier. Zum Angreifer wird er nur, wenn er seine Familie verteidigen muss.

Der Tagesablauf des Gorillas folgt einer Routine. Den gesamten Tag über befindet sich das Tier auf Futtersuche nach Blättern, Wurzeln, Früchten und anderen Pflanzen. Dazwischen macht er einen Mittagsschlaf.

Innerhalb der Gorillagruppe ist die Rollenverteilung hierarchisch. Das bedeutet, dass der sogenannte Silberrücken, einem erwachsenen männlichen Tier, angeführt. Seine Gruppe besteht aus etwa 40 Tieren. Dazu gehören die Weibchen mit den Jungtieren und auch die sogenannten Schwar zrücken, die männlichen, noch nicht ausgewachsenen Tiere. Die Gruppe verbringt viel Zeit am Tag mit der Fellpflege.

Gorillas bewegen sich überwiegend am Waldboden und klettern auch eher selten auf Bäume. Dort bauen sie auch ihre Nester. In der Regel bewegt sich der Gorilla im vierfüßigen Knöchelgang. Gorillas leben in Afrika. Ihr Lebensraum wird jedoch bedroht durch die Abholzung der Regenwälder, Waldbrände und Wilderer.

Gorillas gehören zu den Menschenaffen, die den Menschen am ähnlichsten sind. Das erkennt man beispielsweise an der Form der Hände.

Der Gorilla ist ein sehr interessantes und schützenswertes Tier.

zu Übung 48: Funktionen von Sachtexten

Beispiele zu den Funktionen von Sachtexten:

- **informativ:**
Reportagen, Fachzeitschriften, Lexika,
- **kommentierend:**
Lesercommentare, Experteninterviews
- **normierend:**
Regelkataloge, Verkehrsregeln, Hausordnung, Schulordnung
- **anweisend:**
Rezepte, Bedienungsanleitung
- **appellierend:**
politische Texte, Werbetexte

zu Übung 49: Sachtextanalyse

Wir schreiben eine vollständige Sachtextanalyse zum vorliegenden Text.

In dem Text „Der Gorilla“ wird die Affenart Gorilla vorgestellt.

Zunächst werden die allgemeinen Merkmale des Gorillas beschrieben. Er hat eine Körpergröße von bis zu 1,75 m und ein Körpergewicht von bis zu 200 kg. Der Gorilla ist insgesamt ein friedliches Tier. Zum Angreifer wird er nur, wenn er seine Familie verteidigen muss.

Der Tagesablauf des Gorillas folgt einer Routine. Den gesamten Tag über befindet sich das Tier auf Futtersuche nach Blättern, Wurzeln, Früchten und anderen Pflanzen. Dazwischen macht er einen Mittagsschlaf.

Innerhalb der Gorillagruppe ist die Rollenverteilung hierarchisch. Das bedeutet, dass der sogenannte Silberrücken, einem erwachsenen männlichen Tier, angeführt. Seine Gruppe besteht aus etwa 40 Tieren. Dazu gehören die Weibchen mit den Jungtieren und auch die sogenannten Schwarzücken, die männlichen, noch nicht ausgewachsenen Tiere. Die Gruppe verbringt viel Zeit am Tag mit der Fellpflege.

Gorillas bewegen sich überwiegend am Waldboden und klettern auch eher selten auf Bäume. Dort bauen sie auch ihre Nester. In der Regel bewegt sich der Gorilla im vierfüßigen Knöchelgang. Gorillas leben in Afrika. Ihr Lebensraum wird jedoch bedroht durch die Abholzung der Regenwälder, Waldbrände und Wilderer.

Gorillas gehören zu den Menschenaffen, die den Menschen am ähnlichsten sind. Das erkennt man beispielsweise an der Form der Hände.

Der Gorilla ist ein sehr interessantes und schützenswertes Tier.

Der vorliegende Sachtext ist ein überwiegend informativer Sachtext. Der Text berichtet über das Leben und das Verhalten der Gorillas. Am Ende wird der Text zusätzlich appellierend. Der Leser erfährt, dass die Menschen den Lebensraum der Gorillas gefährden. Hier versteckt sich ein Appell, zum Schutz der Naturräume beizutragen.

Der Text über den Gorilla ist sachlich. Dies wird durch die Nutzung neutraler Adjektive und kurzer und klarer Sätze bewirkt.

Es ist dem Autor gut gelungen, Informationen über den Gorilla zu geben.

zu Übung 50: Kurzgeschichte

Lies dir die Kurzgeschichte „Die Küchenuhr“ in Ruhe durch.

zu Übung 51: Merkmale einer Kurzgeschichte

Wir betrachten die Merkmale einer Kurzgeschichte auf Seite 87 im Lernheft und geben mit einem ✓ an, ob das Merkmal zu unserer Kurzgeschichte zutrifft.

1. Die Person

- ✓ aus ihrem Leben wird ein bestimmtes Ereignis herausgegriffen
- ✓ dieses Ereignis birgt einen Konflikt und gibt dem Leben eine Wendung
- ✓ „Durchschnittsmenschen“ ohne außergewöhnliche Eigenschaften

2. Der Aufbau

- ✓ unvermittelter Einstieg
- ✓ schnell voranschreitende Handlung
- ✓ überraschende Wende mit offenem Schluss
- chronologische Handlungsfolge
- ✓ eine insgesamt sehr kurzgehaltene Erzählung

3. Der Erzähler

- ✓ erzählt wird meist in der personalen Erzählperspektive, in der der Erzähler in der Er-Form spricht
- ✓ das Geschehene wird nicht bis kaum kommentiert

4. Ort und Zeit

- ✓ Orts- und Zeitwechsel finden kaum bis nicht statt
- ✓ die Situation stellt einen kurzen zeitlichen Ausschnitt aus dem Leben der Person dar
- ✓ durch Rückblenden und Vorausschauen werden Zusammenhänge klarer

5. Sprache

- ✓ die Sprache ist klar, sachlich und konzentriert sich auf das Wesentliche
- Umgangssprache

6. Themen

- ✓ Themen, die aus der Erfahrungswelt des Lesers stammen (können)
- Schilderung eines Konflikts, der zu einem Wendepunkt führt
- Möglichkeiten zur Identifikation mit der Hauptperson

zu Übung 52: Inhaltszusammenfassung einer Kurzgeschichte

Wir unterteilen den Text in Abschnitte und überlegen uns Überschriften. Anhand dieser Überschriften und dem Vorgehen im Lernheft kannst du dann eine prägnante Inhaltszusammenfassung schreiben.

1. Mögliche Überschrift: **Auf der Bank**

Sie sahen ihn schon von weitem auf sich zukommen, denn er fiel auf. Er hatte ein ganz altes Gesicht, aber wie er ging, daran sah man, dass er erst zwanzig war. Er setzte sich mit seinem alten Gesicht zu ihnen auf die Bank. Und dann zeigte er ihnen, was er in der Hand trug.

2. Mögliche Überschrift: **Vorstellung der Küchenuhr**

„Das war unsere Küchenuhr“, sagte er und sah sie alle der Reihe nach an, die auf der Bank in der Sonne saßen. „Ja, ich habe sie noch gefunden. Sie ist übriggeblieben.“ Er hielt eine runde tellerweiße Küchenuhr vor sich hin und tupfte mit dem Finger die blaugemalten Zahlen ab.

„Sie hatte weiter keinen Wert“, meinte er entschuldigend, „das weiß ich auch. Und sie ist auch nicht so besonders schön. Sie ist nur wie ein Teller, so mit weißem Lack. Aber die blauen Zahlen sehen doch ganz hübsch aus, finde ich. Die Zeiger sind natürlich nur aus Blech. Und nun gehen sie auch nicht mehr. Nein. Innerlich ist sie kaputt, das steht fest. Aber sie sieht noch aus wie immer. Auch wenn sie jetzt nicht mehr geht.“

Er machte mit der Fingerspitze einen vorsichtigen Kreis auf dem Rand der Telleruhr entlang. Und er sagte leise: „Und sie ist übriggeblieben.“

3. Mögliche Überschrift: **Gespräch mit den anderen**

Die auf der Bank in der Sonne saßen, sahen ihn nicht an. Einer sah auf seine Schuhe und die Frau in ihren Kinderwagen. Dann sagte jemand:

„Sie haben wohl alles verloren?“

„Ja, ja“, sagte er freudig, „denken Sie, aber auch alles! Nur sie hier, sie ist übrig.“ Und er hob die Uhr wieder hoch, als ob die anderen sie noch nicht kannten.

„Aber sie geht doch nicht mehr“, sagte die Frau.

„Nein, nein, das nicht. Kaputt ist sie, das weiß ich wohl. Aber sonst ist sie doch noch ganz wie immer: weiß und blau“. Und wieder zeigte er ihnen seine Uhr. „Und was das Schönste ist“, fuhr er aufgeregt fort, „das habe ich Ihnen ja noch überhaupt nicht erzählt. Das Schönste kommt nämlich noch: Denken Sie mal, sie ist um halb drei stehengeblieben. Ausgerechnet um halb drei, denken sie mal!“

4. Mögliche Überschrift: **Bombeneinschlag um halb 3**

„Dann wurde Ihr Haus sicher um halb drei getroffen“, sagte der Mann und schob wichtig die Unterlippe vor.“ Das habe ich schon oft gehört. Wenn die Bombe runtergeht, bleiben die Uhren stehen. Das kommt von dem Druck.“

5. Mögliche Überschrift: **Nachts um halb 3 kam er immer nach Hause**

Er sah seine Uhr an und schüttelte überlegen den Kopf. „Nein, lieber Herr, nein, da irren Sie sich. Das hat mit den Bomben nichts zu tun. Sie müssen nicht immer von den Bomben reden.“

Nein. Um halb drei war ganz etwas anderes, das wissen Sie nur nicht. Das ist nämlich der Witz, dass sie gerade um halb drei stehengeblieben ist.

Und nicht um viertel nach vier oder um sieben. Um halb drei kam ich nämlich immer nach Hause. Nachts, meine ich. Fast immer um halb drei. Das ist ja gerade der Witz.“ Er sah die anderen an, aber die hatten ihre Augen von ihm weggenommen. Er fand sie nicht. Da nickte er seiner Uhr zu: „Dann hatte ich natürlich Hunger, nicht wahr? Und ich ging immer gleich in die Küche. Da war es dann immer fast halb drei. Und dann, dann kam nämlich meine Mutter. Ich konnte noch so leise die Tür aufmachen, sie hat mich immer gehört.

Und wenn ich in der dunklen Küche etwas zu essen suchte, ging plötzlich das Licht an. Dann stand sie da in ihrer Wolljacke und mit einem roten Schal um. Und barfuß. Immer barfuß. Und dabei war unsere Küche gekachelt. Und sie machte ihre Augen ganz klein, weil ihr das Licht so hell war. Denn sie hatte ja schon geschlafen. Es war ja Nacht.

So spät wieder, sagte sie dann. Mehr sagte sie nie. Nur: So spät wieder. Und dann machte sie mir das Abendbrot warm und sah zu, wie ich aß. Dabei scheuerte sie immer die Füße aneinander, weil die Kacheln so kalt waren. Schuhe zog sie nachts nie an. Und sie saß so lange bei mir, bis ich satt war. Und dann hörte ich sie noch die Teller wegsetzen, wenn ich in meinem Zimmer schon das Licht ausgemacht hatte. Jede Nacht war es so. Und meistens immer um halb drei. Das war ganz selbstverständlich, fand ich, dass sie mir nachts um halb drei in der Küche das Essen machte. Ich fand das ganz selbstverständlich. Sie tat das ja immer. Und sie hat nie mehr gesagt als: So spät wieder. Aber das sagte sie jedes Mal. Und ich dachte, das könnte nie aufhören. Es war mir so selbstverständlich. Das alles war doch immer so gewesen.“

6. Mögliche Überschrift: **Nur er und die Uhr haben den Bombeneinschlag überlebt**

Einen Atemzug lang war es ganz still auf der Bank. Dann sagte er leise: „Und jetzt?“ Er sah die anderen an. Aber er fand sie nicht. Da sagte er der Uhr leise ins weißblaue runde Gesicht: „Jetzt, jetzt weiß ich, dass es das Paradies war.“ Auf der Bank war es ganz still. Dann fragte die Frau: „Und ihre Familie?“

Er lächelte sie verlegen an: „Ach, Sie meinen meine Eltern? Ja, die sind auch mit weg. Alles ist weg. Alles, stellen Sie sich vor. Alles weg.“

Er lächelte verlegen von einem zum anderen. Aber sie sahen ihn nicht an.

Da hob er wieder die Uhr hoch und er lachte. Er lachte: „Nur sie hier. Sie ist übrig. Und das Schönste ist ja, dass sie ausgerechnet um halb drei stehengeblieben ist.

Ausgerechnet um halb drei.“

Dann sagte er nichts mehr. Aber er hatte ein ganz altes Gesicht. Und der Mann, der neben ihm saß, sah auf seine Schuhe. Aber er sah seine Schuhe nicht. Er dachte immerzu an das Wort Paradies.

zu Übung 53: Charakterisierung

Wir lesen den Text intensiv durch, markieren mit fünf verschiedenen Farben die folgenden Informationen und interpretieren diese:

- **Allgemeine Informationen** (Name, Alter, Geschlecht, Wohnort, Status)
- **Äußere Merkmale** (Aussehen, Kleidung, Besonderheiten)
- **Eigenschaften, Verhalten, Beziehungen zu anderen Personen**
- **Innere Merkmale** (Gefühle, Gedanken, Ziele, Motive, Wünsche, Konflikte)
- **Entwicklung der Person** (Veränderungen, die zwischen dem Anfang und dem Ende der Geschichte eingetreten sind)

Sie sahen *ihn* schon von weitem auf sich zukommen, denn *er fiel auf*. *Er hatte ein ganz altes Gesicht*, aber wie er ging, daran sah man, dass er erst *zwanzig* war. Er setzte sich mit seinem alten Gesicht zu ihnen auf die Bank. Und dann *zeigte er ihnen, was er in der Hand trug*.

„Das war unsere Küchenuhr“, sagte er und *sah sie alle der Reihe nach an*, die auf der Bank in der Sonne saßen. „Ja, ich habe sie noch gefunden. Sie ist übriggeblieben.“ Er hielt eine runde tellerweiße Küchenuhr vor sich hin und *tupfte mit dem Finger die blaugemalten Zahlen ab*. (= liebevoll)

„Sie hatte weiter keinen Wert“, *meinte er entschuldigend*, (= schlechtes Gewissen, dass er von seiner Uhr denkt) „das weiß ich auch. Und sie ist auch nicht so besonders schön. Sie ist nur wie ein Teller, so mit weißem Lack. Aber die blauen Zahlen sehen doch ganz hübsch aus, finde ich. Die Zeiger sind natürlich nur aus Blech. Und nun gehen sie auch nicht mehr. *Nein. Innerlich ist sie kaputt, das steht fest. Aber sie sieht noch aus wie immer. Auch wenn sie jetzt nicht mehr geht.*“ (= spricht über sich)

Er machte mit der Fingerspitze einen vorsichtigen Kreis auf dem Rand der Telleruhr entlang (= besondere Beziehung zur Uhr). Und er *sagte leise*: „Und sie ist übriggeblieben.“ (= traurig, einsam)

Die auf der Bank in der Sonne saßen, sahen ihn nicht an. Einer sah auf seine Schuhe und die Frau in ihren Kinderwagen. *Dann sagte jemand*:

„Sie haben wohl *alles verloren* (= im Krieg seine Familie verloren)?“

„Ja, ja“, sagte er *freudig* (= die Uhr gibt ihm Hoffnung), „denken Sie, aber auch alles! Nur sie hier, sie ist übrig.“ Und er hob die Uhr wieder hoch, als ob die anderen sie noch nicht kannten.

„Aber sie geht doch nicht mehr“, sagte die Frau.

„Nein, nein, das nicht. *Kaputt ist sie, das weiß ich wohl. Aber sonst ist sie doch noch ganz wie immer*. (= spricht von sich) *weiß und blau*“. Und wieder zeigte er ihnen seine Uhr. „Und was das Schönste ist“, fuhr er *aufgeregt* (= emotional verwirrt, steht unter Schock) fort, „das habe ich Ihnen ja noch überhaupt nicht erzählt. Das Schönste kommt nämlich noch: Denken Sie mal, sie ist um halb drei stehengeblieben. Ausgerechnet um halb drei, denken sie mal!“

„Dann *wurde Ihr Haus sicher um halb drei getroffen* (= Bombeneinschlag in sein Elternhaus um halb 3 in der Nacht)“, sagte der Mann und schob wichtig die Unterlippe vor. „Das habe ich schon oft gehört. Wenn die Bombe runtergeht, bleiben die Uhren stehen. Das kommt von dem Druck.“

Er sah seine Uhr an und *schüttelte überlegen den Kopf* (= verdrängt das Geschehene). „Nein, lieber Herr, nein, da irren Sie sich. Das hat mit den Bomben nichts zu tun. Sie müssen nicht immer von den Bomben reden. Nein. Um halb drei war ganz etwas anderes, das wissen Sie nur nicht. Das ist nämlich der Witz, dass sie gerade um halb drei stehengeblieben ist.

Und nicht um viertel nach vier oder um sieben. *Um halb drei kam ich nämlich immer nach Hause. Nachts* (= geht einer Arbeit nach, in der man Nachtschichten hat), *meine ich*. Fast immer um halb drei. Das ist ja gerade

der Witz.“ Er sah die anderen an, aber die hatten ihre Augen von ihm weggenommen. *Er fand sie nicht.* (= sucht Kontakt zu anderen Menschen) *Da nickte er seiner Uhr zu: „Dann hatte ich natürlich Hunger, nicht wahr? Und ich ging immer gleich in die Küche Da war es dann immer fast halb drei. Und dann, dann kam nämlich meine Mutter. Ich konnte noch so leise die Tür aufmachen, sie hat mich immer gehört.*

Und wenn ich in der dunklen Küche etwas zu essen suchte, ging plötzlich das Licht an. Dann stand sie da in ihrer Wolljacke und mit einem roten Schal um. Und barfuß. Immer barfuß. Und dabei war unsere Küche gekachelt. Und sie machte ihre Augen ganz klein, weil ihr das Licht so hell war. Denn sie hatte ja schon geschlafen. (= hat sehr genaue Erinnerungen an seine Mutter, sehr aufmerksam) *Es war ja Nacht.*

So spät wieder (= seine Mutter wünschte sich, dass er früh nach Hause käme), *sagte sie dann. Mehr sagte sie nie. Nur: So spät wieder. Und dann machte sie mir das Abendbrot* (= hat vermutlich während der Arbeit nicht essen können) *warm und sah zu, wie ich aß. Dabei scheuerte sie immer die Füße aneinander, weil die Kacheln so kalt waren. Schuhe zog sie nachts nie an. Und sie saß so lange bei mir, bis ich satt war. Und dann hörte ich sie noch die Teller wegsetzen, wenn ich in meinem Zimmer schon das Licht ausgemacht hatte. Jede Nacht war es so* (= hat diese Arbeit schon länger), *Und meistens immer um halb drei. Das war ganz selbstverständlich, fand ich* (= spürt die Vergänglichkeit, der er sich vorher nie bewusst war), *dass sie mir nachts um halb drei in der Küche das Essen machte. Ich fand das ganz selbstverständlich. Sie tat das ja immer. Und sie hat nie mehr gesagt als: So spät wieder. Aber das sagte sie jedes Mal. Und ich dachte, das könnte nie aufhören. Es war mir so selbstverständlich. Das alles war doch immer so gewesen.“*

Einen Atemzug lang war es ganz still auf der Bank. Dann sagte er leise: „Und jetzt?“ (= erhofft sich eine Antwort von dem anderen) *Er sah die anderen an. Aber er fand sie nicht* (= den anderen ist das Gespräch mit ihm unangenehm). *Da sagte er der Uhr leise ins weißblaue runde Gesicht: „Jetzt, jetzt weiß ich, dass es das Paradies war.“* (= bereut, dass er die Vergangenheit nicht mehr geschätzt hat) *Auf der Bank war es ganz still. Dann fragte die Frau: „Und ihre Familie?“*

Er lächelte sie verlegen an: „Ach, Sie meinen meine Eltern?“ (= lebte bei seinen Eltern, keine Geschwister, keine Frau und Kinder) *Ja, die sind auch mit weg. Alles ist weg. Alles, stellen Sie sich vor. Alles weg.“*

Er lächelte verlegen von einem zum anderen. Aber sie sahen ihn nicht an.

Da hob er wieder die Uhr hoch und er lachte. Er lachte (= verzweifelt, traumatisiert): *„Nur sie hier. Sie ist übrig. Und das Schönste ist ja, dass sie ausgerechnet um halb drei* (= hält sich an den schönen Erinnerungen fest) *stehengeblieben ist.*

Ausgerechnet um halb drei.“

Dann sagte er nichts mehr. Aber er hatte ein ganz altes Gesicht. Und der Mann, der neben ihm saß, sah auf seine Schuhe. Aber er sah seine Schuhe nicht. Er dachte immerzu an das Wort Paradies. (= macht die anderen nachdenklich)

zu Übung 54: Erzählperspektive

Die Kurzgeschichte „Die Küchenuhr“ wird in der Form eines **Er-Erzählers** erzählt. Der Erzähler berichtet von den Erlebnissen anderer, nicht von seinen eigenen.

Beim Erzählverhalten handelt es sich um einen **personalen Erzähler**, denn er sieht nicht nur die Handlung, sondern kennt zusätzlich die Gefühle und Gedanken der Personen im Text. Diese kommentiert er jedoch nicht.

zu Übung 55: Stilmittel

Wir markieren die Stilmittel in der Kurzgeschichte und geben an, was der Einsatz an der Stelle bewirkt.

Sie sahen ihn schon von weitem auf sich zukommen, denn er fiel auf. Er hatte ein ganz altes Gesicht, aber wie er ging, daran sah man, dass er erst zwanzig war. Er setzte sich mit seinem alten Gesicht zu ihnen auf die Bank. Und dann zeigte er ihnen, was er in der Hand trug.

*„Das war unsere **Küchenuhr** (= Symbol)“, sagte er und sah sie alle der Reihe nach an, die auf der Bank in der Sonne saßen. „Ja, ich habe sie noch gefunden. Sie ist übriggeblieben.“ Er hielt eine runde tellerweiße Küchenuhr vor sich hin und tupfte mit dem Finger die blaugemalten Zahlen ab.*

„Sie hatte weiter keinen Wert“, meinte er entschuldigend, „das weiß ich auch. Und sie ist auch nicht so besonders schön. Sie ist nur wie ein Teller, so mit weißem Lack. Aber die blauen Zahlen sehen doch ganz hübsch aus, finde ich. Die Zeiger sind natürlich nur aus Blech. Und nun gehen sie auch nicht mehr. Nein. Innerlich ist sie kaputt, das steht fest. Aber sie sieht noch aus wie immer. Auch wenn sie jetzt nicht mehr geht.“

Er machte mit der Fingerspitze einen vorsichtigen Kreis auf dem Rand der Telleruhr entlang. Und er sagte leise: „Und sie ist übriggeblieben.“

Die auf der Bank in der Sonne saßen, sahen ihn nicht an. Einer sah auf seine Schuhe und die Frau in ihren Kinderwagen. Dann sagte jemand:

„Sie haben wohl alles verloren?“

*„**Ja, ja**“, sagte er freudig (= Paradoxon), „denken Sie, aber auch alles! Nur sie hier, sie ist übrig.“ Und er hob die Uhr wieder hoch, als ob die anderen sie noch nicht kannten.*

„Aber sie geht doch nicht mehr“, sagte die Frau.

*„Nein, nein, das nicht. Kaputt ist sie, das weiß ich wohl. Aber sonst ist sie doch noch ganz wie immer: weiß und blau“. Und wieder zeigte er ihnen seine Uhr. „Und was **das Schönste** (= Paradoxon) ist“, fuhr er aufgereggt fort, „das habe ich Ihnen ja noch überhaupt nicht erzählt. Das Schönste kommt nämlich noch: Denken Sie mal, sie ist um **halb drei** stehengeblieben. Ausgerechnet um **halb drei**, denken sie mal!“*

*„Dann wurde Ihr Haus sicher um **halb drei** getroffen“, sagte der Mann und schob wichtig die Unterlippe vor.“ Das habe ich schon oft gehört. Wenn die Bombe runtergeht, bleiben die Uhren stehen. Das kommt von dem Druck.“*

*Er sah seine Uhr an und schüttelte überlegen den Kopf. „Nein, lieber Herr, nein, da irren Sie sich. Das hat mit den Bomben nichts zu tun. Sie müssen nicht immer von den Bomben reden. Nein. Um **halb drei** war ganz etwas anderes, das wissen Sie nur nicht. Das ist nämlich der Witz, dass sie gerade um **halb drei** stehengeblieben ist.*

*Und nicht um viertel nach vier oder um sieben. Um **halb drei** kam ich nämlich immer nach Hause. Nachts, meine ich. Fast immer um **halb drei**. Das ist ja gerade der Witz.“ Er sah die anderen an, aber die hatten ihre Augen von ihm weggenommen. Er fand sie nicht. **Da nickte er seiner Uhr zu** (= Personifikation der Uhr): „Dann hatte ich natürlich Hunger, nicht wahr? Und ich ging immer gleich in die Küche Da war es dann immer fast **halb drei**. Und dann, dann kam nämlich meine Mutter. Ich konnte noch so leise die Tür aufmachen, sie hat mich immer gehört.*

Und wenn ich in der dunklen Küche etwas zu essen suchte, ging plötzlich das Licht an. Dann stand sie da in ihrer Wolljacke und mit einem roten Schal um. Und barfuß. Immer barfuß. Und dabei war unsere Küche gekachelt. Und sie machte ihre Augen ganz klein, weil ihr das Licht so hell war. Denn sie hatte ja schon geschlafen. Es war ja Nacht.

So spät wieder, sagte sie dann. Mehr sagte sie nie. Nur: So spät wieder. Und dann machte sie mir

das Abendbrot warm und sah zu, wie ich aß. Dabei scheuerte sie immer die Füße aneinander, weil die Kacheln so kalt waren. Schuhe zog sie nachts nie an. Und sie saß so lange bei mir, bis ich satt war. Und dann hörte ich sie noch die Teller wegsetzen, wenn ich in meinem Zimmer schon das Licht ausgemacht hatte. Jede Nacht war es so. Und meistens **immer** um **halb drei**. Das war ganz selbstverständlich, fand ich, dass sie mir nachts um **halb drei** in der Küche das Essen machte. Ich fand das ganz selbstverständlich. Sie tat das ja immer. Und sie hat **nie** mehr gesagt als: So spät wieder. Aber das sagte sie jedes Mal. Und ich dachte, das könnte **nie** aufhören. Es war mir so selbstverständlich. Das alles war doch **immer** so gewesen.“ (= Wiederholungen, Antithesen „immer - nie“)

Einen Atemzug lang war es ganz still auf der Bank. Dann sagte er leise: „Und jetzt?“ Er sah die anderen an. Aber er fand sie nicht. Da sagte er der Uhr leise ins weißblaue runde Gesicht: „Jetzt, jetzt weiß ich, dass es das Paradies war.“ Auf der Bank war es ganz still. Dann fragte die Frau: „Und ihre Familie?“

Er lächelte sie verlegen an: „Ach, Sie meinen meine Eltern? Ja, die sind auch mit **weg**. **Alles** ist **weg**. **Alles**, stellen Sie sich vor. (= Wiederholungen) **Alles weg**. (= Ellipse)“

Er lächelte verlegen von einem zum anderen. Aber sie sahen ihn nicht an.

Da hob er wieder die Uhr hoch und er lachte. Er lachte: „Nur sie hier. Sie ist übrig. Und das Schönste ist ja, dass sie ausgerechnet um **halb drei** stehengeblieben ist.

Ausgerechnet um **halb drei**.“

Dann sagte er nichts mehr. Aber er hatte ein ganz altes Gesicht. Und der Mann, der neben ihm saß, sah auf seine Schuhe. Aber er sah seine Schuhe nicht. Er dachte immerzu an das Wort Paradies.